Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 107 (2017)

Heft: 2

Buchbesprechung: Rezension = Compte rendu

Autor: Zimmer, David / Eggmann, Sabine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Heimat. Eine Grenzerfahrung» im Zeughaus Lenzburg (bis 25. März 2018, Di–So, 9–17 Uhr, Do, 9–20 Uhr http://www.stapferhaus.ch/ausstellung/)

Das weisse, 32 Meter hohe Riesenrad ist schon von weitem sichtbar: Es ist Blickfang, Hauptattraktion und zentrale Station der aktuellen Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg. Im Vorfeld, zwischen April und Dezember 2016, waren die Ausstellungsmacher mit ihm durch die Schweiz getourt und hatten Jahrmarktbesucherinnen und -besucher in Lenzburg, Thun, Olten, Wetzikon, Lachen, Zürich, Lausanne, Weinfelden, St. Gallen, Schlieren, Basel und Montreux zu einer Gratisfahrt, einem auf Video aufgezeichneten Gespräch und einer Fragebogenerhebung zum Thema Heimat eingeladen. Auf diese Weise kamen einerseits eine Vielzahl an Videoausschnitten zu verschiedenen Aspekten des Themas zusammen (online verfügbar unter http://1001heimat.ch) und andererseits tausend schriftliche Antworten, die im statistischen Sinne zwar nicht repräsentativ sind für die Bevölkerung in der Schweiz, aber dennoch interessante Erkenntnisse über deren Heimatgefühle und -vorstellungen liefern. So bezeichnen jeweils neun von zehn Befragten «Menschen», «Landschaften» und «Traditionen» als Heimat. Zwei Drittel verbinden damit ein geographisches Gebiet: die Schweiz (50%), eine bestimmte Stadt oder ein Dorf (38%), ein Haus bzw. eine Wohnung (38%); lediglich 7% der Antwortenden nennen hier «Europa». Und mehr als die Hälfte der Befragten erachtet ihre Heimat als bedroht: durch Naturzerstörung (35%), Überbauungen (28%), fremde Kulturen (27%), Globalisierung (21%).

Die Videoausschnitte und die Fragebogenerhebung dienen als empirische Grundlage, spielen in der Ausstellung aber eine eher untergeordnete Rolle. Für die Besucherinnen und Besucher – innerhalb der ersten zwei Monate bereits 15000 Personen inkl. 200 Schulklassen – stehen eindeutig das Erleben, das Mitmachen und die (Selbst-)Reflexion im Vordergrund. Statt eines Eintrittsbilletts erhält man an der Kasse einen Ausstellungsführer im Passformat und ein Säckchen mit verschiedenfarbigen Jetons, die im Verlauf des Rundgangs an den jeweiligen Drehkreuzen Durchlass gewähren. Insgesamt neun aufeinanderfolgende Ausstellungsbereiche lassen verschiedene Dimensionen, Aspekte und Facetten des Themas Heimat erleben und entdecken, wobei die erste («Sehnsucht»), fünfte («Kosmos») und achte Station («Weltall») als Klammer dienen und mit multimedialen Mitteln die universelle *Conditio humana* aufzeigen. Die Selbstbefragung im dritten Ausstellungsbereich («Psychoanalyse») wird ganz am Schluss auf einem individuell ausgedruckten «Heimatschein» ausgewertet.

Im sechsten («Begegnung») und siebten Ausstellungsbereich («Heimatland») tritt der partizipative Ansatz des Stapferhauses am deutlichsten zutage. Die Fahrt mit dem Riesenrad kann wahlweise mit bekannten oder unbekannten Personen absolviert werden, und ein Kartenspiel lädt zum besseren gegenseitigen Kennenlernen ein. Dabei lässt sich erfahren, dass Konzepte wie «Heimat» und «Fremde» erst in der persönlichen Begegnung mit anderen Menschen mit Inhalt gefüllt und in einem gesellschaftlichen Ver-

ständigungsprozess «ausgehandelt» werden. Dramaturgisch innovativ ist auch die Installation «Was gehört sich?» im siebten Ausstellungsbereich: Die Besucherinnen und Besucher können fünf Fragen zu den gemeinsamen kulturellen Werten in der Schweiz mittels Einwerfen eines Talons in eine Abstimmungsurne selbst beantworten, wobei die letzte Frage jeweils von einer Schulklasse formuliert wird und monatlich wechselt (im April 2017: «Gehört es sich, dass man sich mit einem Schweizer Pass ‹SchweizerIn› nennen darf?»). Danach gelangen die Besucher ins Innere der Installation und damit auf die Rückseite der Abstimmungsurnen, die durch eine Scheibe hindurch die Meinung der anderen Besucher auf eindrückliche Weise vor Augen führen.

Die aufwendig und attraktiv gestaltete Ausstellung bietet einen effektvollen Erlebnisparcours, der sich gleichermassen für den Besuch als Einzelperson, den Familienausflug und das teambildende Gruppenevent eignet. Für den Rundgang sollten mindestens zwei Stunden eingeplant werden, um eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen. Die beiden folgenden Kritikpunkte schmälern das positive Gesamtfazit nur geringfügig: Erstens ist Heimat ein stark deutsch geprägtes Konzept und ein deutschsprachiger Begriff, der sich kaum in andere Sprachen übersetzen lässt. Nicht ohne Grund lautet der (Haupt-)Titel der ansonsten dreisprachig gestalteten Ausstellung auch auf Französisch und Englisch «Heimat». Wie Daniel de Roulet in der Begleitpublikation schreibt (S. 63), ist dies für ihn ein Wort, das er «nicht ins Französische übersetzen kann» und ihn «an eine Fernsehserie oder ein Museum erinnert». Der Begriff wird in der Ausstellung meist mit «chez-soi» (oder «appartenance») bzw. «home» (oder «belonging») übersetzt. Den allermeisten deutschsprachigen Besucherinnen und Besuchern dürften diese Übersetzungsschwierigkeiten, die eben nicht nur sprachlicher, sondern auch konzeptioneller Natur sind, allerdings nicht bewusst sein – und in der Ausstellung auch nicht bewusst werden. Zweitens evoziert die Jahrmarktsymbolik der Ausstellung Vorstellungen von Markt und Spiel, Unterhaltung und Spass, die mit den ihrer Art nach existentiellen Themen Heimat und Migration (letztere war ursprünglich als Ausstellungsthema angedacht und spielt in der nun realisierten Schau eine prominente Rolle) in eigentümlicher Weise kontrastieren. Insofern stellt das Riesenrad zwar ein Mittel zum Zweck dar, das seinen Zweck erfüllt, jedoch eine letztlich eher unpassende Symbolik ausstrahlt.

Begleitpublikation: Stapferhaus Lenzburg (Hg.): Heimat. Eine Grenzerfahrung. Zürich: NZZ Libro 2017. 223 S., ISBN 978-3-03810-256-4, Fr. 34.– im Buchhandel, Fr. 25.– im Ausstellungsshop.

Begleitmaterialien für Schulen: Stapferhaus Lenzburg (Hg.): Heimat. Eine Grenzerfahrung. Didaktische Materialien für die Sekundarstufe I und II. Bern: hep-Verlag 2017. 164 S., ISBN 978-3-0355-0782-9, Fr. 54.–.

David Zimmer
david.zimmer@romandie.com

Schiffenensee. Das versunkene Saanetal – Lac de Schiffenen. La valleé de la Sarine endormie. Verein O.S.K.A.R. Association O.S.K.A.R. Louis Aebischer/Mario Baeriswyl/Olivia Strasser. Schmitten 2011.
Alte Göscheneralp. Erzählungen und Bilder zur Zeit vor dem Stausee (1920–1955). Zusammengestellt von Martin Steiner. Altdorf: Gisler, 2008. Limitierte Neuauflage (3. Auflage) 2017. 140 S. Ill. 1 Compact Disc;
Das Buch mit CD kostet Fr. 59.– (für SGV-Mitglieder Fr. 50.–) zuzüglich Anteil Porto- und Versandkosten. Es ist vorbestellbar bei Martin Steiner, Feldstrasse 25, 8904 Aesch ZH (079 665 32 25) oder unter: www.galp-projekt.ch bzw. für SGV-Mitglieder bei sabine.eggmann@volkskunde.ch
Website «Versunkene Täler – neue Landschaften: Geschichte(n) der Stauseen in der Schweiz». Mitkonzipiert und erarbeitet von Pierrine Saini, 2016.
http://www.verschwundene-taeler.ch/verschwundene-taeler/Introduction

«Versunken, aber nicht vergessen» titelt Imelda Ruffieux ihren Beitrag in den Freiburger Nachrichten vom 15.10.2011 zum 50-jährigen Jubiläum der Mauer, die den Schiffenensee – im Schweizer Kanton Freiburg gelegen – staut. Der Titel mag als Motto über einer inzwischen vielfältigen Anzahl von Publikationen stehen, die sich mit einzelnen Stauwerken oder dem Staudammbau allgemein in der Schweiz auseinandersetzen. Hubert Dietrich etwa, der Präsident des gemeinnützigen Vereins O.S.K.A.R. widmet das ebenfalls 2011 erschienene Buch «Schiffenensee. Das versunkene Saanetal – Lac de Schiffenen. La vallée de la Sarine endormie» den Menschen, die vom Umbau der Landschaft im früheren Saanetal betroffen waren: «Mit dem vorliegenden Buch erinnert der Verein O.S.K.A.R. [...] mit Bildern und Geschichten an die Zeit, als im Saanetal noch Menschen wohnten, Landwirte das Land bewirtschafteten und Kurgäste im Bad Bonn Heilung suchten.» Idee, Konzept und Projektleitung stammen aus der Feder von Hubert Dietrich selbst. Die umfangreichen Recherchen und einführenden Texte hat die Kunsthistorikerin Olivia Strasser verfasst. Fotografien, historisch und aktuell, Postkarten, Ausschnitte von Landkarten zur Verdeutlichung der Situation, erklärende Texte in erzählendem Duktus, Porträts verschiedener Menschen, die aus ihrer Sicht von der Geschichte der Gegend erzählen, festgehalten vom AutorInnentrio Louis Aebischer, Mario Baeriswyl und Olivia Strasser bündeln die komplexe Geschichte der Gegend um den heutigen Schiffenensee – das frühere Saanetal. Thematisch gegliedert nach Orten, herausragenden Gebäuden sowie dem Ablauf der Baugeschichte des Staudamms eröffnet das Buch – konsequent zweisprachig gehalten – ein breites Panorama der Ereignisse und Prozesse und erstellt so eine an Bildern, Informationen und Imaginationen reiche Erinnerungscollage.
Gegen das Vergessen und für die Sensibilisierung der Geschichte richten sich zwei weitere Buch- und Onlineprojekte, die hier vorgestellt werden sollen.
Zum einen handelt es sich um die limitierte Neuauflage des Fotobuchs «Alte Göscheneralp. Erzählungen und Bilder zur Zeit vor dem Stausee

(1920–1955)», das Martin Steiner das erste Mal bereits 2008 zusammengestellt hat. In einem bildgewaltigen Band zeigt er Einblicke in das Leben, Arbeiten und die Freizeitvergnügen der «Bergler» auf der alten Göscheneralp. Grossformatige historische Fotografien – thematisch gegliedert und vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammend –, die meist von früheren BewohnerInnen aus ihren Privatsammlungen zur Verfügung gestellt wurden und hier das erste Mal öffentlich gezeigt werden, entführen einen gedanklich in frühere, höher gelegene Welten der Innerschweiz. Ergänzt, vertieft und verdichtet werden diese bildhaften Ausschnitte und Eindrücke durch biographische Erzählungen verschiedener Frauen und Männer, die sich an ihre Zeit auf der Alp und an den Umzug erinnern, sowie von zwischen die Erzählungen gestreuten Musikstücken auf einer zusätzlichen CD. Der (bewusste) Verzicht auf informative Texte im Buch verstärkt den Dokumentationscharakter der vorliegenden Bilder und Erzählungen und eröffnet gleichzeitig einen assoziativen (Erinnerungs-)Raum für die LeserInnen, woher immer sie selbst kommen mögen.

In einer ähnlichen Absicht steht zum anderen das Konzept der multimedialen Webseite «Versunkene Täler – neue Landschaften: Geschichte(n) der Stauseen in der Schweiz». 2016 im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde mitkonzipiert und erarbeitet von Pierrine Saini nimmt das Webprojekt seinen Ausgangspunkt in der aktuell weit debattierten (Wasser-) Wirtschaftslage der Schweiz und knüpft daran die unterschiedlichsten Perspektiven und Schicksale der Menschen an, die am Bau der Staudämme beteiligt und vom Bau betroffen waren sowie von der neuen Energiequelle profitierten. Auch hier zeigen historische Fotografien und Filme, Interviewausschnitte mit ZeitzeugInnen, Radioberichterstattungen sowie unterschiedliches Kartenmaterial am Beispiel von zehn verschiedenen Staudämmen in der Schweiz den Verlauf dieser, seit gut 100 Jahren entworfenen und umgesetzten Megaprojekte. Im Zentrum stehen, wie auch in den beiden oben vorgestellten Büchern, trotz überwältigender Aufnahmen der Staudämme, weniger die Bauwerke als die (Bau)leute selbst. Die Webseite nimmt konsequent die verschiedenen Personen in den Blick, die von der Projektierung, den Verhandlungen und Vernehmlassungen, von der Umsiedlung und vom Umzug bis zum aktuellen Umgang mit den Kraftwerkbauten beteiligt waren. Ihr Leben, ihre Visionen, ihre Wünsche, Hoffnungen, Enttäuschungen und Verluste, ihre Abschiede und Neuanfänge, ihre Erinnerungen und Emotionen sollen sichtbar gemacht werden, um die für die Komplexität der Prozesse zwischen Technologie, Natur und menschlicher Erfahrung aufmerksam zu machen.

Sich von den unterschiedlichen Bildern von einer vergangenen und doch höchst aktuellen Zeit erzählen zu lassen und sich bezüglich des eigenen energiebezogenen Alltagsgebrauchs sensibilisieren zu lassen, ist sicher die Stärke, die alle drei Werke einzeln auszeichnet und sie gleichzeitig auch miteinander verbindet.

Sabine Eggmann
sabine.eggmann@volkskunde.ch

NEWSLETTER

Seit April 2013 unterhält die SGV auch einen elektronischen Newsletter. Wir freuen uns über alle, die den Newsletter abonnieren möchten. Bitte senden Sie uns dafür Ihre aktuelle E-Mail-Adresse (an sabine.eggmann@volkskunde.ch). Mit herzlichem Dank!

AUSSTELLUNGEN

Den Serviceteil zu den aktuellen, fachlich interessanten Ausstellungen finden Sie als Gratisdownload auf unserer Homepage unter http://www.volkskunde.ch/sgv.

VORSCHAU

2017 – Zwei Basler Jubiläen
100 Jahre Hans Trümpy (1917–1989)
80 Jahre Christine Burckhardt-Seebass (1937–2017)